Indiana Tribüne.

— Erscheint —

Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat.

Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 140 S. Maryland Str.

Indianapolis, Ind., 11. November '89.

Ein Unhold des Westens.

Es kommt selten vor, daß ein Stier auf dem Weideplätzen des Westens zur vollen Kraft und Furchtbarkeit heranwächst, welche ihn zum Schrecken aller friedlichen Wanderer macht. Entweder wird er bereits nach drei oder vier Sommern geschlachtet, oder er muß als Zug- oder Pflugochse sein Dasein beschließen. Auch die Zuchtstiere werden gewöhnlich nicht älter, als fünf bis sieben Jahre. Doch sind auch Ausnahmen zu constatiren.

Auf den endlosen Steppen von Madeline am östlichen Abhange der Sierra Nevada hat ein ungeheurer Stier seinen Aufenthalt. Er riß sich brüllend mit ungeheurer Kraft los, als er vor etwa acht Jahren geschlachtet werden sollte, und es ist seitdem unmöglich gewesen, ihn wieder einzufangen. Das Thier hat in der Freiheit eine gewaltige Größe erreicht; seine ungebändigte Wildheit spottet aller Beschreibung. Im Surprise-Thal bei Cedarville brach er eines Nachts in eine Zuckerrohrpflanzung und zerstampfte die ganze Ernte. Einmal gelang es, ihn mit anderem Heerdenvieh in einen Corral zu sperren; er durchbrach jedoch die Verzäunung mit einer Leichtigkeit, als ob sie aus Stroh wäre. Ein amüsantes Abenteuer, das aber schlimm hätte ablaufen können, passirte dem bekannten Kuhjungen Lew Clark. Er warf dem gewaltigen Stier seinen ledernen Lariat über den Kopf und die Schlinge saß auch richtig an den Hörnern fest. Doch das Thier trabte mit einer solch erstaunlichen Geschwindigkeit davon, daß es den Reiter vom Pferde herabgerissen und geschleift hätte, wenn dieser nicht schleunigst den Lasso vom Handgelenk gelöst und fahren gelassen hätte.

Wenn die Berge vom Schnee des Winters eingehüllt werden, dann trabt dieser „König der Heerden", wie ihn die Kuhjungen bewundernd nennen, ganz gemüthlich nach den Niederungen und thut sich dort an dem fetten Grase gütlich. Eine große Ortskenntniß ist ihm nicht abzusprechen, und er scheut Hunderte von Meilen nicht, um zum leckeren Futter zu gelangen. Innerhalb weniger Wochen ist er bald am Pitsflusse, bald im Dixiethale, oder gar am Quinnsflusse zu sehen. Büchsenschützen haben ihn häufig zur Zielscheibe ihrer Kugeln gemacht, aber an seinem dicken Schädel prallt das stärkste Kaliber wirkungslos ab. Durch die Nachstellungen ist er natürlich vorsichtig und gewitzt geworden, und geht trotz seiner Furchtlosigkeit doch einem Büchsenschützer sehr vorsichtig aus dem Wege.

Ein Duell mit dem ungeheuren grauen Bären, der schon seit Jahren eine romantische Rolle im Westen unter dem Namen „Alter Klumpfuß" spielt, wäre nach dem Bericht des bekannten Jägers und Augenzeugen John Fleckenstein beinahe verhängnißvoll für Beide geworden. Im Sardinethal trafen Bär und Stier zufällig in einer engen Schlucht, von entgegengesetzten Richtungen kommend, zusammen. Natürlich wollte keiner von Beiden ausweichen. Während Petz sich brummend auf den Hinterbeinen erhob, nahm der gewaltige Ochse einen wütenden Anlauf, und gedachte Petz zu überrennen. Dies gelang ihm zwar, doch hatte ihm dieser mit seinen ungeheuren Pranken einen so gewaltigen Backenstreich versetzt, daß selbst der dicke Schädel des Stiers kräftig zu brummen anfing. Als er sich wüthend umwandte, sah er jedoch — wahrscheinlich mit boshafter Freude — daß Meister Braun einen gewaltigen Purzelbaum schoß, und er machte deshalb einen zweiten Angriff. Doch jetzt kam es zu einem regelrechten Ringen, und bald floß unter den Krallen des Bären und den Hufen und Hörnern des Stiers das Blut strommeis auf beiden Seiten. Von Erschöpfung übermannt ließen endlich die beiden ebenbürtigen Kämpen vom Streit ab, und trollten sich brummend von dannen. Die Jäger, welche seit jenem Gefecht auf Leben und Tod den „alten Klumpfuß" nicht wieder gesehen haben, behaupten jedoch, daß dieser in irgend einer einsamen Höhle an den schweren Wunden, die ihm der Stier zugefügt, verblutet sein müsse.

Sonach wird wohl Niemand unserm Helden den Titel des „Königs der Heerden" mehr streitig machen, und selbst die auf seinen Kopf gesetzte Prämie von hundert Dollars Niemand veranlassen, den Kampf mit ihm aufzunehmen.

Blumenspenden in Theatern.

Der Intendant des Dresdener Hoftheaters hat an die Mitglieder der Hofbühnen ein Rundschreiben erlassen, welches denselben für die Zukunft die Annahme von Blumenspenden während der Vorstellung aus dem Zuschauerraum bei Disciplinarstrafe untersagt. Dieser Erlaß ist durchaus zeitgemäß, und kann allen Schauspielern und Sängern zur Beherzigung empfohlen werden.

Es ist längst öffentliches Geheimniß, daß jene Körbe oder Riesenbouquets, welche irgend einer Sängerin mit Aufgebot allen möglichen Aufsehens überreicht oder zugeworfen werden, weiter nichts, als eine Art der Reclame sind. Ihr Erstaunen, ihre freudige Ueberraschung oder verschämte Bescheidenheit sind geheuchelt. Der angebliche Kunstenthusiast, der die Blumen widmet, ist eine Phantasiefigur, denn Niemand anders, als eben jene Sängerin, hat die Blumen gekauft und läßt sie sich durch irgend einen dienstbaren Geist zuwerfen.

Die Zeiten, als das Publikum freiwillig Blumen spendete, sind längst vorüber; das Geschäftsmäßige der Reclame und der modernen Bühnenwelt hat jene Romantik früherer Jahre überwuchert und erstickt. Das Publikum ist blasirt geworden übersättigt, und seitdem die Heroen der Sanges- und Schauspielkunst von ihren „Managers" in offenkundigster Weise ausgenutzt und auf sämmtlichen großen und kleinen Bühnen der Welt herumgeschleppt werden, ist's mit der Poesie und dem früheren Nimbus so ziemlich vorbei.

Jener Erlaß erhält noch eine zweite beachtenswerthe Weisung an die Schauspieler. Sie dürfen den ihnen vom Publikum dargebrachten Ovationen keine Beachtung schenken und überhaupt in ihrem Spiel jeden Appell an die Gegenwart der Zuschauer vermeiden. Sehr richtig und sachgemäß! Nichts ist für einen feinfühlenden Zuschauer störender, als eine Unterbrechung der Handlung durch rücksichtslosen, lärmenden Applaus, in Verbindung mit dem Dankeslächeln, den Knixen und obligaten Verbeugungen der Mimen. Soll das Theater eine Schaustellung von spielenden und sprechenden costümirten Personen, oder aber eine Illusion in idealem Sinne sein? Nichts wirkt aber schlimmer, nichts kann lächerlicher sein, als wenn z. B. die ertrunkene Ophelia, oder der vergiftete und erstochene Hamlet plötzlich wieder lebendig werden, um dem wohllöblichen Publikum gehorsamst die Quittung für den gnädig gespendeten Beifall abzustatten!

Auf den größeren deutschen Bühnen gehören solche Albernheiten schon längst zu den Unmöglichkeiten; es wäre auch auf unseren Bühnen an der Zeit, daß die Schauspieler gemeinschaftlich gegen diese Ueberbleibsel roher Zeiten, als die Schauspieler mit den Hanswursten, Seiltänzern, Bärenführern und Bierfiedlern rangirt wurden, mit aller Energie einschritten.

Wie viel Zeitungen gibt's?

Die Londoner „Times" hat sich der Mühe unterzogen, im Anschluß an einige Daten der Pariser Weltausstellung die Gesammtzahl der auf der Welt existirenden Zeitungen zu berechnen. Wir entnehmen daraus, daß in Europa nicht weniger, als 20,000 Zeitungen erscheinen, von welchen auf Deutschland der Löwenantheil mit 5,500, darunter 800 täglichen, Blättern entfällt. Dann folgt England mit 3000 Zeitungen, von welchen 1000 täglich erscheinen.

Die Anzahl der in den Ver. Staaten herausgegebenen Zeitungen beträgt nach dem Cityblatt 14,500, darunter 1000 tägliche. Diese Angabe ist ungenau und veraltet. Bereits der nahezu zehn Jahre alte letzte Census gab die Zahl auf 11,314 — mit 971 täglichen Ausgaben — an, und es müßte mit wunderbaren Dingen zugehen, wenn diese Zahl seitdem stationär geblieben wäre.

Das alljährlich erscheinende Rowellsche Verzeichniß nennt für dieses Jahr nicht weniger als 16,319 verschiedene Zeitungen, davon 1494 täglich erscheinen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Rowell nur diejenigen Zeitungen nennt, welche Annoncen aufnehmen. Es gibt aber eine ganze Anzahl streng wissenschaftlicher Fachblätter, welche grundsätzlich Inserate ausschließen. Diese fehlen deshalb in jenem Verzeichniß.

Es hieße aber in einen gewöhnlichen Irrthum verfallen, wenn man nach der Zahl der Zeitungen die Intelligenz der betreffenden Länder bemessen wollte. Zunächst ist zweifellos ein größerer Theil der amerikanischen Presse dem öden Neuigkeits- und Skandalklatsch gewidmet, als in Europa. Dann bestreitet ein erheblicher Bruchtheil der Bevölkerung der Ver. Staaten sein ganzes literarisches Bedürfniß aus Zeitungen, während in Europa weitaus mehr Bücher ernsten und belehrenden Inhalts gedruckt, gelesen und gekauft werden, als bei uns. Endlich auch erfreut sich die gediegene Presse des In- und Auslandes einer viel allgemeineren Beachtung, als in Amerika, wo selbst die größten Blätter wegen ihres überwiegend localen Inhalts einen verhältnißmäßig beschränkten Leserkreis haben.

Wenn je, so gilt in Bezug auf Literatur das Schiller'sche Wort: „Man soll die Stimmen wägen, nicht zählen"; und wenn man die Intelligenz eines Volkes beurtheilen will, soll man den geistigen Gehalt seiner Literatur prüfen.

Entartung der Rasse.

Auf welche Abwege und falsche Resultate die Einseitigkeit führt, das kann man am besten aus der neuerlich stark hervorgetretenen Opposition gegen die immer mehr sich verbreitenden Segnungen der Gesundheitspflege sehen. Was erreicht Ihr — so rufen jene Leute — denn eigentlich durch Eure Maßregeln? Entfernt alle Ansteckungskeime aus Wasser, Luft und Nahrung, schafft selbst für die Aermsten gesunde Wohnungen, vorzügliche Hospitäler, richtet Eure Schulen ein, wie Paläste, macht die Kriege unmöglich, laßt die Gefahren aus der Welt verschwinden — und was wird die Folge sein? Der Erdball wird bald übervölkert werden, und die Schwachen und Elenden, die Siechen, die Krüppel, die Gebrechlichen, die mit erblichen Krankheiten behafteten Unglücklichen, sie werden den Gesunden und Starken Licht und Luft versperren, ja, sie werden durch ihre elende Nachkommenschaft das Menschengeschlecht physisch und moralisch immer tiefer herunterdrücken, bis er schließlich durch seine eigene Jämmerlichkeit zu Grunde geht!

Das ist allerdings ein düsteres Gemälde, und nach der Darwin-Malthus'schen Theorie über den Kampf um's Dasein scheint es demselben an Wahrheit nicht zu fehlen. Die Einseitigkeit des Standpunktes liegt aber in der ausschließlichen Betonung des physischen Elements. Der Kampf um's Dasein wird in der Civilisation auf geistigem Gebiet geführt; die rohe körperliche Kraft, die bei den Barbaren zum Siege führte, entscheidet nicht mehr. Es ist Intelligenz und Thatkraft, welche jetzt den Vorrang sichert, und bekanntlich gehen geistige Vorzüge durchaus nicht immer mit körperlicher Kraft Hand in Hand.

Die alten Spartaner warfen schwächliche Kinder in den Eurotasfluß, und bethätigten damit praktisch die letzte und nothwendige Consequenz jener Lehren. Richtig bemerkte schon Macaulay, daß nach der spartanischen Anschauung so ausgezeichnete Feldherren, wie der Marschall von Luxemburg und Wilhelm III. von England, schon als Neugeborene hätten ausgesetzt werden müssen, denn der Erstere war ein buckliger Krüppel, der zweite ein engbrüstiges asthmatisches Gerippe. Auch dem nachdenkenden Geiste Darwins war jener Todeskeim, welchen angeblich die Civilisation für die zukünftigen Geschlechter birgt, nicht entgangen. Doch glaubte er ein gewisses Gegengewicht entdeckt zu haben, welches auch in rein physischer Beziehung heilsam wirkt.

Reichthum und Rang entnerven allerdings — so argumentirt Darwin — häufig ihre Träger. Aber gerade diese Vorzüge machen ihre Besitzer auch besonders begehrenswerth, und somit haben die Reichen und Vornehmen die meiste Auswahl unter denjenigen Mädchen, welche die schönsten, liebenswürdigsten und geistreichsten ihres Geschlechts sind. Die üblen Einflüsse auf die Nachkommenschaft seitens des Vaters werden daher durch die Trefflichkeit der Mutter aufgehoben und meist überwogen.

Allerdings würde die Gesetzgebung auf dem Gebiete der Eheschließung viel thun können, indem körperliche Gesundheit zur nothwendigen Bedingung gemacht wird.

Es wird behauptet, daß die jüngste Generation des eingeborenen Amerikanerthums körperlich und geistig unter ihren Vorfahren steht. Letztere waren angeblich von kräftigerem Körperbau, die Knochen robuster, massiver, nicht so lang gestreckt und dünn, wie jetzt. Das Haar war voller, die Zähne dauerhafter. Dies behaupten auch angesehene Ethnologen, wie Friedrich von Hellwald, der den Grund zu dieser Entartung in der geringen Widerstandsfähigkeit der Weißen gegenüber dem amerikanischen Klima erblickt. Von den Negern, deren Rasse fast ebenso lange, wie die Weißen, den Einflüssen dieses Klimas ausgesetzt war, läßt sich jedenfalls nicht dasselbe behaupten.

Doch sind wirklich umfassende und wissenschaftliche Beobachtungen darüber nicht angestellt, und so lange es an solchen mangelt, muß man sehr vorsichtig sein. Der bloße Augenschein und das Gedächtniß sind trügerisch. Wenn aber die Voraussetzungen der Pessimisten falsch sind, so fallen damit auch ihre Schlußfolgerungen über die Entartung der Rasse.

Vom Inlande.

Jetzt werden gewöhnliche enthülste „Peanuts" unter dem vornehmen Namen „Algerische Mandeln" verkauft. Wenn man sie noch vollends überzuckert in den Markt bringt, so werden sie wohl viele gläubige Abnehmer finden.

Jüngst wurde in Rhode Island einer jungen Frau Scheidung bewilligt, weil ihr Mann ein „Geizhals" ist. Dazu meint ein englisches Blatt: „Dann sollte auch jeder Zeit ein Mann Befreiung vom Ehejoch erlangen, wenn die Gattin eine Verschwenderin ist."

Einer zuverlässigen Schätzung zufolge wird sich die Eisenproduction der Lake Superior-Gegend in diesem Jahr auf sieben Millionen Tonnen belaufen, mithin gegen die vorjährige Production von fünf Millionen eine Zunahme von vierzig Procent aufweisen. Die Versendung zu Wasser wird etwa noch vier Wochen andauern, und da die Nachfrage nach Eisenerz stetig bleibt, steht auch bis zum Schluß noch gute Zeit für die Schiffahrt in Aussicht.

Das Waisengericht in Philadelphia hatte kürzlich den Nachlaß des im März v. J. verstorbenen Flickschusters Balthasar Sturmfels, alias Boltheiser Stromfeltz, zu ordnen, welcher in einem ausrangirten Frachtwagen seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte. Die Hinterlassenschaft des sonderbaren Kauzes beziffert sich auf $1575.54 und wurde dessen in Deutschland wohnenden Nichten und Neffen zugetheilt. Erbschaftsansprüche von einer anderen Familie Stromfelz, die in Deutschland in der Nachbarschaft des Wohnortes der wirklichen Erben ansässig ist, wurden abgewiesen.

Wie aus Connellsville in Pennsylvanien gemeldet wird, hat John Ramsey, der berühmte Räuber aus McClellandtown, von Neuem seine Plünderungen in jenem County begonnen. Ramsey ist ein äußerst verwegener Charakter, einer der waghalsigsten seiner Zunft im ganzen Lande, und schwört hoch und theuer, daß er jeden Polizisten, welcher den Versuch mache, ihn zu verhaften, tödten werde. Auf die Ergreifung des Banditen haben die Countycommissäre eine Belohnung ausgesetzt.

Aus San Francisco schreibt man: Unsere biederen chinesischen „Mitbürger" haben sich wieder einmal ausgezeichnet. Einer der Zeugen, der in dem Processe gegen den Mörder Yuen ausgesagt hatte, wurde an hellem Tage — um 2 Uhr Nachmittags — mit einem Regen von Revolverschüssen überschüttet. Er wurde, als er in die Ecke Sacramento- und Dupontstraße belegene Grocerie lief, mit fünf Kugeln im Rücken gefunden und, schwer verletzt, in's Polizeihospital gebracht. Seine Attentäter waren spät Abends noch nicht verhaftet.—Das zeigt wieder einmal, daß die Chinesen es beinahe ebenso gut können, wie unsere — Irländer.

Im verflossenen Monat bezifferte sich die Einwanderung über New York auf 26,981 Personen, gegen 27,669 im October des Vorjahres, und seit dem 1. Januar auf 277,538 gegen 350,683 im entsprechenden Zeitraume des Jahres 1888, es ergibt sich demnach eine Abnahme um 73,145 Personen. In den einzelnen Monaten stellte sich das Verhältniß wie folgt:

	1889	1888	Abnahme
Januar	7,431	10,190	2,759
Februar	10,645	15,157	4,512
März	22,609	28,945	6,336
April	46,251	59,077	12,826
Mai	51,248	73,770	22,527
Juni	35,499	52,156	16,657
Juli	24,716	32,690	8,974
August	23,402	25,976	2,514
September	28,701	29,023	322
October	26,931	27,669	688
Zusammen	277,538	350,683	73,145

In Texas hat es bisher an einer Heimath für verwaiste deutsche Kinder gefehlt. Diesem Bedürfniß ist nunmehr abgeholfen, indem in Perry, Falls-County, eine deutsche Waisenheimath eröffnet wurde und zur Aufnahme deutscher Waisen bereit steht. Das schöne und geräumige Haus steht auf einem Hügel unweit der Houston- & Texas-Central-Eisenbahn, achtzehn Meilen von Waco, ist weithin sichtbar und hat eine schöne und gesunde Lage. Die Anstalt steht unter der Leitung der „Deutschen Evangelischen Synode von Nord Amerika" — doch wird allen deutschen Waisenkindern ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses der Eltern oder Angehörigen, soweit der Raum reicht, bereitwillig Aufnahme gewährt.

In sonderbarer Weise endete jüngst George Haeres in Chicago sein Leben. Er kam etwa um die neunte Stunde Morgens in das „Avon House", ging auf den Hotelclerk zu, verbeugte sich höflich und—schoß sich dann in den Kopf. Nachdem sich die Aufregung ein wenig gelegt hatte, ließ man die Leiche des sonderbaren Selbstmörders nach einem Leicheninstitut schaffen. Haeres war ein Mann in hohem Alter. Aus Briefen, die man in seinen Taschen fand, ging hervor, daß der Alte schon seit längerer Zeit beabsichtigt hatte, sich das Leben zu nehmen. Seine geringen Habseligkeiten hinterließ er seiner Gattin und ernannte Wilhelm Schmidt zum Testamentsvollstrecker. Haeres war Buchhalter in einer Chicagoer Bäckerei gewesen und wohl nur durch seinen Gesundheitszustand zu seinem furchtbaren Entschluß getrieben worden.

Vor etwa Jahresfrist wurde von Hrn. Henry Lemcke, einem bekannten deutschen Journalisten, in Franklin-County, Ky., eine deutsche Colonie begründet. Nachdem Hr. Lemcke zuerst in Dakota Ansiedlungsversuche gemacht hatte, überzeugte er sich, daß das dortige Klima Deutschen nicht zusagt; er hielt auf weiteren Reisen Umschau nach geeigneteren Plätzen und glaubte endlich, in Franklin-County einen solchen gefunden zu haben, wo er einen großen Landstrich zu Colonisationszwecken erwarb. Die Colonie ist inzwischen schon ansehnlich herangewachsen; eine Kirche ist im Bau begriffen und zu einer Schule der Grundstein gelegt. Hr. Lemcke hat jetzt auch das Vorkaufsrecht auf einen Landstrich bei Russelville erworben und wird voraussichtlich auch dort mit der Begründung einer Colonie vorgehen.

„Jawohl, ich rauche Opium, habe das seit 15 Jahren gethan und denke es fortzuführen, bis ich einmal in einem Asyl lande," war die franke Antwort eines Arrestanten Namens Charles H. Wilson vor Richter Prindiville in Chicago. Er war einer von zwölf gleichzeitig abgefaßten Opiumrauchern. Die Besitzer der Opiumhölle, Ah Wing und Ah Bing, zwei schlitzäugige Chinesen, waren ebenfalls verhaftet. Wilson, der sich so freimüthig zu seinem Laster bekannt hatte, erlaubte sich die Frage, warum man ihn denn eigentlich verhaftet habe. „Ich thue doch weder Ihnen noch der Stadt noch irgend jemand Anderem als mir selbst etwas zu Leide," fügte er hinzu. „Denken Sie wirklich, ich würde diese Leidenschaft nicht freudig abthun, wenn ich es könnte? Großer Gott, Richter, ich habe Höllenqualen ausgestanden, seitdem ich das Gift genieße, und trotzdem, es ist mein Leben, und Sie könnten mir geradesogut befehlen, kein Brot mehr zu essen, als mir zu gebieten, dem Opiumgenuß zu entsagen. Ich kann und will es nicht aufgegeben." Die mit vielem Gefühl an den Richter gerichteten Worten hatte zur Folge, daß dieser ihn, ohne ein Wort zu sagen, straffrei gehen ließ. Die beiden Chinesen aber wurden je $20 gestraft.

Deutsche Lokal-Nachrichten.

Provinz Hannover.

Die kürzlich gestorbenen Rentier Schäfer'schen Eheleute in Hannover haben der Neustädter Kirche 10,000 M., dem Henriettenstifte, Friederikenstifte und der Kinderheilanstalt je 4500 M., dem Vinzenzstifte 5700 M., der Elisabethstiftung 6000 M. und der Augenheilanstalt 4500 M. vermacht. — † In Celle der Director der provinzialständischen Entbindungs-Anstalt, Sanitätsrath Dr. v. Mengerkhausen. — In Bevensen fand am 18. Oktober, dem Tage der Schlacht bei Leipzig, die Enthüllung eines Denkmals statt, für die in der Schlacht bei Langensalza am 27. Juni 1866 gefallenen hannoverschen Krieger. Dasselbe hat daselbst auf dem von dem Goldschmied Aschhoff zu diesem Zwecke hergegebenen Platze an der Bahnhofstraße seine Aufstellung gefunden. — In Breinum, Kr. Alfeld hat sich die Ehefrau des Anbauers Heinemann, welche an Schwermuth litt, erhängt, und in Goslar vergiftete sich der stellenlose Chemiker Dr. Löe mittels Blausäure. — Den Tod des Ertrinkens fanden: in Hannover die 5jährige Tochter der Eheleute Niechelmann, in Ausübung seines Berufes der Schaluppenführer, Fischer J. Keller, dessen Bruder, welcher Capitän des untergegangenen Hamburger Dampfers „Middleton" war, gleichfalls kürzlich in der Nordsee den Tod gefunden hat.

Provinz Sachsen.

Der Sergeant Gotthard Freitung von Naumburg hatte sich der Wißmann'schen Expedition nach Ostafrika angeschlossen. Er ist jetzt infolge einer Verwundung in die Heimath zurückgekehrt. — Vor der Strafkammer in Nordhausen erschien in Sträflingskleidung der frühere Realschuldirector Karl Christian Horche (aus Leisnig, Königreich Sachsen), ein vielfach wegen Schwindeleien und Betrügereien vorbestrafter Mensch, welcher zur Zeit in Lichtenberg eine längere Freiheitsstrafe verbüßt. Wegen einer Schwindelei, welche hier mit einer Zusatzstrafe von vier Monaten Zuchthaus, 150 M. Geldbuße event. noch 20 Tagen Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenverlust belegt. — Ihrem Leben haben selbst ein Ende gemacht: in Calbe v. S. der an Epilepsie leidende Maurer Seifert, in Cölleda der Handelsmann Schlegelmilch, da er eine ihm wegen Hehlerei zuerkannte Gefängnißstrafe von zwei Monaten anzutreten hatte, in Giebichenstein der Strafanstalts-Aufseher M., gegen den eine Untersuchung wegen Sittlichkeitsverbrechen schwebte, in Halle im Irrsinn das Dienstmädchen Clara Christel, in Heringen der Gefängnißwärter Kulme, in Kuckenburg aus Scheu vor dem Soldatenwerden der Knecht Röstler des Landwirths Opel, in Nellschütz, häuslicher Zwistigkeiten wegen, der Arbeiter Lohmann.

Hessen-Darmstadt.

Zwischen dem Lieutenant vom Artillerie-Regiment Nr. 25 und einem Einjährigen desselben Regiments hat in Darmstadt ein Duell auf Säbel stattgefunden. Beide Theile sollen nicht unerheblich verletzt sein. Eine Beleidigung von Seiten des Lieutenants soll die Forderung veranlaßt haben. — † In Flonheim der Sandgräber Krämer, ein schlichter, anspruchsloser Mann, der in weiten Kreisen, namentlich bei Naturforschern und Alterthumskundigen, sehr bekannt war. Krämers Sandgrube war sozusagen ein Friedhof für urweltliche Thiere. Mit seltenem Geschick verstand der Verstorbene die einzelnen Knochen wieder zu Skeletten zu vereinigen; die verschiedensten Museen, namentlich Darmstadt und Mainz, haben sehr werthvolle Stücke von ihm erhalten.—Von einem erschütternden Geschicke wurde die Familie des Landwirths und Gemeinderathsmitgliedes Kilian Knecht in Mainflingen ereilt. Innerhalb zweier Tage raubte ihr nämlich der Tod drei an Diphtheritis und Scharlach erkrankte Töchter im Alter von 21, 23 und 26 Jahren. Dieselben hatten den einen ihrer drei Brüder, welcher an Diphteritis litt, gepflegt und von ihm die tückische Krankheit geerbt.—Großes Aufsehen erregt in Pfeddersheim und in der Nachbarschaft die Verhaftung des sehr wohlhabenden Apothekers Lang. Wie verlautet, ist derselbe eines schweren Sittlichkeitsvergehens beschuldigt.—Schreiner Heinrich Lind aus Darmstadt und der Mühlenbesitzer Engel aus Gau-Algesheim begingen Selbstmord durch Erhängen. — Der Arbeiter Bernhard Steuerwald in Alzey wurde verschüttet und getödtet; der Kurzwarenhändler Johann Heß I. aus Hetzbach und Karl Sulzmann aus Langen starben an Verletzungen infolge Sturzes; der Sohn des Müllers Keller in Bickenbach durchschnitt sich beim Fallen in eine Fensterscheibe die Halsader und verblutete.

Königreich Bayern.

† In Schillingsfürst Pfarrer Caselmann in dem nahen Kloster Sulz, der mehrjährige Herausgeber des evangelischen Sonntagsblattes. — Durch ein Kind, das mit Zündhölzchen spielte, entstand in Stetten bei Karlstadt eine Feuersbrunst, der 12 Wohnhäuser, 31 Scheunen und 25 Nebengebäude zum Opfer fielen. Der Schaden wird vorläufig auf 162,000 Mk. geschätzt. — Nachstehende Ehepaare feierten die goldene Hochzeit: Bäckermeister Johannes Fischer in Kaufbeuren, Seidenweber und Kaufmann Johann Adam Herbert in Mömbris, Privatier Zachäus Wiedemann in Schongau und Gürtlermeister Benedikt Notz in Weilheim. Der Lehrer Moller in Waldershof bei Tirschenroth beging sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Es wurden verurtheilt: wegen Meineids die Maurersehefrau Anna Klarer aus Fuchsmühl zu 2½, der Hausknecht Adam Pflaum aus Fürth zu 3, die ledige Barbara Körner aus Herzogenaurach zu 1½, der Schneidermeister Nikolaus Ammon aus Nürnberg zu 4, der Austragswirth Johann Winter aus Unterbruck zu 2 und der 21jährige Leonhard Pfitzer aus Unterschwaningen zu 2½ Jahren Zuchthaus; — wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode: der Schuhmacher Lorenz Heps aus Erlangen (von Mühlhausen gebürtig) zu 1½, der 21 Jahre alte Glasschleifer Friedrich Lauterbach aus Fürth zu 3½ Jahren und der 19jährige Georg Krug von ebendaselbst zu 3 Jahren Gefängniß. — Selbstmord begingen: durch Erhängen der Lackirer Karl Fürst aus Aschaffenburg, der Sohn des Oekonomen Georg Dietzel in Biengarten und der Packträger Georg Rasthofer aus Vilsbiburg; der 77 Jahre alte Andreas Birk aus Meßnerskreuth ließ sich von einem Eisenbahnzug überfahren und der Korbmacher und Stadtthürmer Fuchs von Sommerhausen durchschnitt sich die Kehle und verblutete. — Infolge Sturzes kamen um's Leben: die Ehefrau des Konditors Pfister in Au, der Oekonomie-Schweizer Michael Roth aus Kaufbeuren, die Ehefrau des Seilers Dieterle in Schmalfelden.

Königreich Württemberg.

† Oberförster a. D. Wilhelm v. Entreß-Fürsteneck, ein Bruder des ehemaligen Reitergenerals, General-Lieutenant Heinrich v. Entreß-Fürsteneck, in Stuttgart. — Vor Kurzem stürzte in der Infanterie-Kaserne in Stuttgart ein Soldat, der Grenadier Martin Sautter, aus einem Fenster des dritten Stockes und starb infolge der erlittenen Verletzungen. — Unter großer Betheiligung hat in Langenschemmern die Einweihung einer Lourdesgrotte stattgefunden.—Ein Mohrengeistlicher las dieser Tage in der Domkirche in Rottenburg die Messe und stattete hierauf dem Bischof einen Besuch ab. Es ist der Missionar Dan. Sorur Pharim Den, ein Vollblutneger aus dem Stamme der Dinka in Centralafrika. Als Sklave entfloh er seinem Herrn und suchte Schutz in der katholischen Mission, studirte in der Propaganda in Rom und sodann in Beirut in Syrien. Am 8. Mai 1887 wurde er zum Priester geweiht. — In demselben Stadttheil, welcher in der Pfingstnacht des Jahres 1884 so hart von einem Brande betroffen wurde, sind in Weinsberg am 14. October sieben Wohnhäuser und drei Scheunen durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Unter den verbrannten Gebäulichkeiten befinden sich die Anwesen der früheren Stadtvorstände Käpplinger und Betz. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß in einem der verbrannten Häuser Kinder, welche allein in der Stube waren, die Erdöllampe umwarfen, wobei sich das Oel entzündete und sofort den ganzen Raum in Flammen setzte. — Es feierten: Die diamantene Hochzeit der frühere Müller Johann Jakob Winkle und Frau, geb. Fehr. Wörn, in Beihingen; — die goldene Hochzeit die Eheleute Georg Seeburger in Gößlingen und der Kornhausgehilfe August Kaufmann in Ulm. In Böhmenkirchen beging der Lehrer Scheel sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Es wurden verurtheilt: Wegen Brandstiftung der Dienstknecht Rock aus Kirchberg, Oberamt Gerabronn, zu acht Jahren Zuchthaus; wegen Urkundenfälschung der Glasmaler Karl Braun aus Wassers zu 4½ Jahren Zuchthaus; — wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder der Oberamtspfleger Stähle aus Welzheim zu drei Jahren Gefängniß.

Erkältungen und Husten werden sicher geheilt durch Dr. August Koenig's HAMBURGER BRUST THEE

Auszehrung geheilt.

Peoria, Ills., 25 Mai, 1888.

Dr. August König's Hamburger Brustthee habe ich häufig in meiner Familie gegen starke Erkältungen angewandt und jedesmal mit Erfolg. Ein Dienstmädchen, welches an der Auszehrung litt, wurde durch den Thee gänzlich kurirt.—Ph. Wolf.

Stechende Brustschmerzen geheilt.

Rochester, N., Y. 12 Juni, 1888.

Ein halbes Jahr litt ich an einer starken Erkältung verbunden mit stechenden Schmerzen in der Brust und konnte ich in Folge dessen nicht schlafen, aber nach dem Gebrauch von Dr. Aug. König's Hamburger Brustthee verschwanden alle Schmerzen und wurde ich vollständig wieder hergestellt.—Chas. L. Zimmermann.

Preis, 25 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's Hamburger Kræuterpflaster

ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Robert Kempf, Deutscher Notar, 424 South Meridian Straße.

Vollmachten nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt,

Consularische Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften u. s. w. prompt und sicher einkassirt

☞ Alle Aufträge werden prompt besorgt.

Norddeutscher Lloyd Schnelldampfer-Linie BREMEN — und — NEW YORK

Kurze Reisezeit, Billige Preise, Gute Beköstigung.

Oelrichs & Co., No. 2 Bowling Green in New York.

Alex. Metzger, Frenzel Bros., General-Agentur, Indianapolis, Ind.

☞ Mitte September erscheint eine neue verbesserte Auflage von „Am Webstuhl der Zeit"

Social-politischer Roman in 3 Büchern von A. Otto Walster.

In circa 22 wöchentlichen Lieferungen zu dem billigen Preise von je 5 Cents, zu beziehen durch die Buchhandlung von Carl Pingpank, No. 7 Süd Alabama Straße, oder durch die Herausgeber

Grele, Muehler & Co., 490 Walnut Str., Cincinnati, O.

☞ Agenten überall verlangt.

Manneskraft wieder hergestellt. Geschlechtskrankheiten geheilt.

Der Keim des Todes wird in manches scheinbar gesundende Leben durch Ansteckung und jugendliche Verirrungen gelegt. Eine Kurmethode, die sich in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt hat, ist in dem Buche „Der Rettungs-Anker" niedergelegt. Hülfesuchende sollten nicht versäumen, das vortreffliche Buch zu lesen, ehe sie sich durch Verlockungen wertthloser Anzeigen und sogenannter electrischer Gürtel bethören lassen. Dasselbe, 25. Auflage, 250 Seiten mit 40 Bildern und einer Abhandlung über kinderlose Ehen und Frauenkrankheiten, wird für 25 Cents in Postmarken frei und sorgsam in einem unbedruckten Umschlag verpackt versandt. Adressirt: DEUTSCHES HEIL INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N.Y.

Carl Pingpank's — Deutsche — Buch-Handlung! No. 7 Süd Alabamastr.

Bestellungen und Abonnements auf alle im In- und Auslande erscheinenden Bücher und Zeitschriften werden angenommen und prompt abgeliefert.

An- und Verkauf aller Bücher.

Socialistische Literatur

Eis! Eis!

Ich habe große Partieen Lake Eis gekauft und werde vom 5. August an zu folgenden Preisen verkaufen:

15 bis 50 Pfd. in einer Lieferung, 40c per 100 Pfd.
50 bis 100 Pfd. in einer Lieferung, 30c per 100 Pfd.
100 bis 200 Pfd. in einer Lieferung, 25c per 100 Pfd.
200 bis 1000 Pfd. in einer Lieferung, 20c per 100 Pfd.
1000 bis 2000 Pfd. in einer Lieferung, 17½c per 100 Pfd
2000 bis Wagen-Partie in einer Lieferung, 15c per 100 Pfd.

Den Preisen ist nicht erlaubt, Preise zu ändern oder Kontrakte abzuschließen.

A. Taylor.

THE LADI